HSV verliert den Kampf der Verfolger

Handball Wieder einmal muss sich das Team dem Angstgegner aus Winterbach beugen.

Die Bezirksligahandballerinnen der HSV Stuttgart Nord haben im Kampf um den zur Aufstiegsrelegation berechtigenden zweiten Tabellenrang einen herben Dämpfer hinnehmen müssen. Das wegen einiger Verletzungen und Erkrankungen wieder einmal personell umgestellte Team aus dem Stuttgarter Norden verlor das Verfolgerduell gegen die HSG Winterbach/Weiler mit 18:20. „Unsere Spielphilosophien passen einfach nicht zueinander“, begründet HSV-Geschäftsführer Harry Förster die erneute Niederlage gegen den Angstgegner.

Zwar ging die HSV zu beginn der Partie mit 3:1 in Führung, doch die hatte nicht lange Bestand. Die HSG setzte den Nord-Stuttgarterinnen mit körperbetontem Spiel zu, sehr zum Unmut des HSV-Geschäftsführers. „Unser Gegner durfte schalten und walten, wie ihm passte“, zürnte Förster. „Die Schiedsrichter haben es leider nicht geschafft, die vielen Nicklichkeiten zu ahnden, mit denen unsere spielerischen Ansätze unterbunden wurden.“ Das endete damit, dass die Gastgeberinnen zur Pause mit 9:11 hinten lagen.

In Hälfte zwei baute das Team aus Winterbach/Weiler den Vorsprung noch aus, doch die HSV kämpfte sich Tor um Tor heran und ging Mitte der zweiten Hälfte ihrerseits in Front. Doch in der Schlussphase der Begegnung sorgten eine schlechte Chancenverwertung und einige Strafzeiten gegen die HSV dafür, das sich das Blatt erneut wendete. „Damit haben wir uns wohl aus dem Rennen um den Relegationsplatz verabschiedet“, sagt Förster. „Das ist aber kein Grund, die Köpfe hängen zu lassen, weil wir jetzt ohne jeglichen Druck in die restlichen Spiele gehen können.“ *mim*

HSV Stuttgart Nord: Jana Budil, Carmen Gneithing; , Tamara Leanza (2), Vanessa Leanza(4), Aida Gebrehiwet (2), Laura Kübelböck (6/3), Katharina Haas, Veronika Beigel (1), Lisa Hurst (1), Jennifer Funk (2).

Der Angriff auf Platz eins scheitert

Handball Die Hbi unterliegt im Spitzenspiel beim Tabellenführer SG Weinstadt leistungsgerecht mit 22:30. *Von Mike Meyer*

Hbi-Keeper Carsten Witt machte in Weinstadt ein starkes Spiel und vereitelte etliche Chancen des Spitzenreiters. Foto: Tom Bloch

Noch knapp zwei Minuten Spielzeit waren auf der Uhr, als sich nach dem Treffer von Marc Rühle etwa drei Viertel der Zuschauer in der Sporthalle Weinstadt-Beutelsbach erhoben und den Rest der Begegnung mit Applaus begleiteten. Das verbleibende Viertel an Fans war zu diesem Zeitpunkt schon deutlich leiser geworden – die Anhängerschaft der Hbi Weilimdorf/Feuerbach. Die Nord-Stuttgarter Mannschaft hatte an diesem Abend die Chance gehabt, den Spitzenreiter und Gastgeber SG Weinstadt im direkten Vergleich zu besiegen und damit vom ersten Tabellenplatz der Handball-Bezirksliga zu verdrängen. Doch um diese Chance auch zu nützen, hätte es von einigen Komponenten etwas mehr gebraucht: Etwas mehr Tempo, etwas mehr Aggressivität, etwas mehr Zielstrebigkeit und etwas mehr Konzentration. In der Summe bedeutet das: Die Hbi spielte bei den heimstarken Weinstädtern zwar nicht schlecht, aber eben nicht gut genug. Sie verlor ein hart umkämpftes Duell, das sie geraume Zeit offen gehalten hatte, am Ende leistungsgerecht mit 22:30.

> „Wir hätten noch eine halbe Stunde weiterspielen können und hätten trotzdem nicht gewonnen.“
>
> Frank Wagner, Trainer der Hbi

„Wir hätten noch eine halbe Stunde weiterspielen können und hätten trotzdem nicht gewonnen“, war das erste Fazit von Hbi-Coach Frank Wagner. Ihm wäre wahrscheinlich lieber gewesen, wenn die gesamte Begegnung eine halbe Stunde kürzer gewesen wäre. Zwar lagen die Gäste zur Pause auch schon hinten, aber nur mit 10:12. Außerdem hatte die Hbi in den ersten 30 Minuten durchaus Möglichkeiten gehabt, sich einen Vorsprung zu erarbeiten. Aber: „Verloren haben wir das Spiel in Hälfte zwei“, urteilte Wagner.

Im ersten Spielabschnitt hatten die Nord-Stuttgarter gegen die SG, die die beste defensive des Klassements stellt, zunächst mit sehr guter Abwehrarbeit und einem überragenden Torwart Carsten Witt überzeugt. Die Gastgeber trafen in den ersten acht Minuten nur ein einziges Mal. Allerdings tat sich auch die Hbi schwer, das rigoros agierende Abwehrbollwerk der Weinstädter – Yannik Graf handelte sich bereits nach 19 Minuten die rote Karte ein, als er Markus Gref rüde foulte – zu knacken. Doch Wagners Team führte am Anfang mit 3:1.

Dass sich dieser Vorsprung binnen kurzer Zeit in einen 3:6-Rückstand verwandelte, lag an zwei Dingen: Erstens, dass sich die SG besser auf den Gegner eingestellt hatte, zweitens, dass sich die Nord-Stuttgarter zu viele Aktionen leisteten, die zu Siebenmetern führten. Bis zur Pause resultierten fünf der zwölf Treffer des Tabellenersten aus Strafwürfen. „Da waren wir meist einen Schritt zu langsam“, analysierte Hbi-Coach Wagner die Siebenmeter-Flut. Die Gäste kamen zwar wieder auf 8:8 heran, verpassten es dann aber, ihrerseits davonzuziehen. Der Weinstädter Mannschaft glückte es dagegen erst in der Schlussphase von Hälfte eins zwei Tore vorzulegen

Nach dem Seitenwechsel gelang es der Hbi zwar erneut, den Vorsprung des Spitzenreiters aufzuholen und zum 15:15 auszugleichen. Doch ein verwandelter Siebenmeter und ein erfolgreich abgeschlossener Tempogegenstoß brachten die Weinstädter erneut in Front. Und diesmal fehlte es der Hbi an Substanz, um eine weitere Aufholjagd zu starten. Die SG baute den Vorsprung auf 20:15 aus. Auch die Auszeit, die Hbi-Trainer Wagner nun nahm, zeitigte nicht die erhoffte Wirkung. Zu souverän spielten die Gastgeber nun auf.

„Weinstadt ist ein verdienter Gewinner“, räumte Wagner nach der Schusssirene ein. „Unser Gegner war cleverer und hat einfach mehr Druck gemacht.“ Vor allem hielt die SG das Leistungsniveau über die gesamte Spielzeit oben, während einige der Hbi-Spieler – zum Beispiel Per Laukemann, Jan Diller und René Fritz – zwar immer wieder sehr gute Phasen hatten, danach aber wieder ein Stück abfielen. Für die Hbi gilt es nun, den zur Aufstiegsrelegation berechtigenden zweiten Tabellenplatz zu verteidigen. „Da müsste schon ein Wunder passieren, dass Weinstadt die Meisterschaft noch herschenkt“, meint Wagner.

SG Weinstadt: Tristan Schwegler, Oliver Heck; Philip Stäudle (4)Yannik Graf, Sascha Wilhelm (8/8), Sören Könn, Sven Barth (2), Marcel Löser (3), Marc Rühle (5), Sebastian Striebich (6), Timo Lederer (1), Marc Klöpfer, Andreas Ettwein, Sebastian Schnaithmann (1).

Hbi Weilimdorf/Feuerbach: Carsten Witt, Nicolai Schmitt; Markus Gref (4), Sören Naujoks, Jan Diller (4), Steffen Heise, Christoph Staiger, Felix Klein (1), Tim Wurster (2/2), Per Laukemann (3), Gideon Kull, René Fritz (5), Robin Grob (1), Pepe Fritz.

Faustball

Sieg zum Abschluss, Tränen zum Abschied

Es war der versöhnliche Abschied einer Hallenrunde, in der nicht alles so lief, wie es hätte laufen können. Und es war gleichzeitig die Abschiedsvorstellung eines Ausnahmespielers, der nach fünf Jahren im Trikot des TV Stammheim dem Faustball-Erstligisten den Rücken kehren wird. Im letzten Spiel der Saison setzten sich die Nord-Stuttgarter mit 5:3 (11:9, 7:11, 7:11, 13:11, 11:5, 13:11, 6:11, 11:8) gegen die FFW Offenburg durch, schloss dadurch nach Punkten mit den Offenburgern auf und verdrängte sie vom vierten Tabellenrang.

„Wir haben ein sehr ordentliches Spiel gemacht“, sagt Interims-Coach Alwin Oberkersch. Damit nahmen die Stammheimer auch Revanche für die 4:5-Hinspielpleite gegen die FW, bei der der TVS kein wirklich gutes Bild abgegeben hatte. Diesmal lief es besser – auch wenn es wahrlich keine leichte Übung war, den Tabellennachbarn zu bezwingen. Die Stammheimer holten sich zwar den ersten Satz, gaben dann aber die nächsten beiden Durchgänge ab. Als der TVS die Sätze vier bis sechs für sich entschieden hatte, stieg der Optimismus. „So was hat man im Gefühl, dass man dieses Spiel nicht mehr verlieren wird“, sagt Oberkersch.

Verloren haben die Nord-Stuttgarter dagegen Angreifer Marc Krüger. Der Nationalspieler wechselt wie berichtet zum Ligarivalen TV Vaihingen/Enz und wurde angemessen verabschiedet. Einmarsch im Spalier seiner Teamkollegen, ein Video, in dem sämtliche Titel, Triumphe und großartige Aktionen Krügers zusammengeschnitten waren nebst einer Abschiedsparty, die bis in die Morgenstunden dauerte. „Da sind schon ein paar Tränen geflossen“, sagt Oberkersch. *mim*

TV Stammheim: Marc Krüger, Ueli Reißner, Philipp Kowalik, Alwin Oberkersch, Fabian Israel. Eingewechselt: Jan Erhardt.

Kontakt

Sportredaktion Nord-Rundschau
Telefon: 07 11 / 87 05 20 - 15
E-Mail: a.meyer@nord-rundschau.zgs.de

Der „einmalige Patzer“ kostet die Tabellenführung

Basketball Die Damenmannschaft des MTV Stuttgart verliert gegen Post Südstadt Karlsruhe mit 59:84. *Von Benjamin Bauer*

Eine herbe Niederlage musste das Regionalliga-Team von Zlatko Nikolic am Samstagabend in Karlsruhe einstecken. Mit 59:84 unterlagen die Nord-Stuttgarterinnen den Gastgebern deutlich und beenden damit ihre Serie von sieben Siegen in Folge. Auch den ersten Platz im Klassement in der Tabelle büßen sie ein und rutschen auf Rang drei.

Für Trainer Nikolic ist klar, woran es am Samstag gehapert hat. „Eindeutig an den Freiwürfen“, sagt er. „Schauen Sie sich doch die Quote an. Von insgesamt 45 Freiwürfen sind nur 29 reingegangen. Dass wir da nicht gewinnen können, ist klar.“ Der Auslöser für eine derart dürftige Ausbeute ist laut dem Übungsleiter die schlechte Qualität des Trainings zurzeit. So seien viele der Spielerinnen im Prüfungsstress und kämen deshalb nicht zu den Einheiten. Doch Nikolic relativiert: „Wir hatten jetzt einmal einen schlechten Tag, das kann im Sport immer passieren. Aber die Mädels sind intelligent und wissen, worum es geht. Ich glaube, dass wir in den nächsten Partien wieder besser sein werden.“

Spielerin Nina Ramacher ist sich der Kritik ihres Trainers bewusst und sieht das Ganze ähnlich. „Unsere Freiwurfquote war unterirdisch“, sagt sie. Doch es habe auch noch andere Faktoren gegeben – zum Beispiel fragwürdige Schiedsrichterentscheidungen gleich zu Beginn des Matches. „Das hat uns total aus dem Spiel genommen“, sagt Ramacher. „In den ersten fünf Minuten haben wir so nur einen einzigen Punkt gemacht, was für uns total unüblich ist. Und die gute Form der Karlsruher kam noch dazu.“ Nach dem ersten Viertel lagen die Gäste bereits 10:24 zurück. Während Karlsruhe auch in der zweiten Periode fast alles traf, lief bei den Nord-Stuttgartern nichts zusammen. Nikolics Team geriet immer mehr ins Hintertreffen. „Da hat sich Pia Callies ein Herz gefasst und uns mit drei Dreiern noch einmal rangebracht“, erinnert sich Ramacher. Zusätzlich stellte der MTV Stuttgart auf eine Zonenverteidigung um. Das zeigte Wirkung: Die Gäste konnten so bis zur Halbzeit auf 36:44 verkürzen.

Nach der Pause galt es dann, dranzubleiben. Doch da machte sich bei den Damen dann der Trainingsmangel bemerkbar. Hielten die Gäste bis zum Stand von 49:59 am Ende der dritten Periode noch mit, schwammen ihnen im letzten Viertel die Felle davon. „Die Aufholjagd hat enorm viel Kraft gekostet“, sagt Ramacher. „Und im entscheidenden Viertel hatten wir dann einfach nichts mehr entgegenzusetzen.“ Zusammen mit der schlechten Freiwurfquote ergab das dann den 84:59-Endstand.

Übungsleiter Nikolic hakt die Niederlage als einmaligen Patzer ab. „Und das ist kein Problem. Das Leben geht weiter“, sagt er. Auch Flügelspielerin Ramacher blickt in die Zukunft. „Wir müssen jetzt nach vorne schauen, denn da warten noch weitere schwere Gegner auf uns“, sagt sie.

Pia Callies verbuchte in Karlsruhe einige Drei-Punkte-Würfe. Foto: Tom Bloch

Diesmal reichen ein paar Prozentpunkte weniger

Basketball Die Herrenmannschaft des MTV Stuttgart behauptet sich mit 70:53 gegen die SG DJK/MJC Trier. *Von Benjamin Bauer*

Das sechste Spiel der Rückrunde in der Regionalliga Südwest haben die Nord-Stuttgarter mit 70:53 deutlich gewonnen. Trainer Iakovos Peidis zeigte sich nach dem Sieg zufrieden, hatte aber auch Kritik anzubringen. „Ich freue mich, dass wir gewonnen haben und finde auch, dass die Mannschaft gut gespielt hat“, sagte er. „Aber wir können noch besser sein. Ich hoffe, dass wir in den nächsten Spielen unser Potenzial voll ausschöpfen können.“

Für das Rückspiel gegen die SG DJK/MJC Trier hatte sich das Team vorgenommen, von Anfang an voll konzentriert zu sein und am Schluss nicht einzubrechen. Zu hundert Prozent erfüllen konnte seine Mannschaft diese Vorgaben laut Peidis nicht. Trotzdem: der MTV war am Samstag klar die stärkere Mannschaft. Nachdem sich die Teams in den ersten fünf Minuten noch etwas vorsichtig abtasteten, zeichnete sich relativ schnell ab, wie die Kräfteverhältnisse lagen. Die Hausherren machten ordentlich Druck und spielten schnell – waren anfangs allerdings nicht gerade vom Glück verwöhnt. Zwar stand es nach rund sechs Minuten bereits 19:7, aber die Führung des MTV hätte durchaus auch noch deutlicher ausfallen können, wären ein paar eigentlich sichere Bälle auch wirklich im Korb gelandet. Nichtsdestotrotz reichte die Dominanz der Stuttgarter aus, um in den Trierer Reihen Unmut und Frustration aufkommen zu lassen, die sich in einem unnötig aggressiven Spiel äußerten. Stand nach zehn Minuten: 19:12.

Auch im zweiten Viertel machte die Stuttgarter Defensive, allen voran Alexander Komitakis, den Gästen ein Durchkommen fast unmöglich, wenn auch die eine oder andere Nachlässigkeit dafür sorgte, dass der Vorsprung etwas schmolz. Im Angriff glänzten die Gastgeber immer wieder durch schöne und schnelle Konter, bei denen vor allem David Rotim zur Hochform auflief. Mit 30:27 ging es für die Teams in die Pause. Im dritten Viertel legten die Hausherren noch eine Schippe drauf, kämpften in der Defensive um jeden Ball und überrollten bei Kontern förmlich die Trierer, denen zusehends die Ideen ausgingen. Mit einer komfortablen 54:43-Führung ging der MTV ins letzte Viertel, nach Ansicht von Trainer Peidis der einzige Wermutstropfen. Kaum merklich allerdings nahmen die Gastgeber da das Tempo ein wenig raus, so dass Trier unter dem Korb zu mehr Chancen kam. Doch letzten Endes sicherten solide Rebounds in Angriff und Verteidigung den Nord-Stuttgartern den verdienten 70:53-Sieg. Der MTV verbleibt damit auf dem fünften Tabellenplatz.

MTV Stuttgart: Ruben Dietze (2), Lukas Elosge, Falco Meyer-Hübner (4), Christopher Ley (2), Christian Gundlach (7), Alexander Komitakis (3), David Rotim (19), Markus Bretz (8), Lukas Müller (8), Caspian Norouzian, Marco Schlafke (17).

Aleksander Komitakis (Mitte) überzeugte vor allem in der Defensive. Foto: Günter Bergmann